

Edith Kneifl

GEHEIMES SALZBURG

Ein genussvoller Roman

LICHTBLICK BUCHVERLAG
Ing. Wolfgang Steinmetz

198 Seiten | 21 x 21 cm | Cover 2,4 mm Pappe
Leineneinband | Rücken silbergeprägt | über 350
Farbfotografien von W. Steinmetz
Erscheinungstermin August 2008 | Euro [A] 24,95
ISBN 978-3-9502307-3-4

Roman

In Salzburg ist überall Platz für eine Bühne. Die ganze Altstadt sieht aus wie ein Theater ohne Dach, hatte schon Max Reinhardt behauptet. Nur der Bahnhof ist ein Schandfleck, dachte Lisa, als sie ihre schwere Reisetasche die steile Treppe hinunterschleppte.

Anna Barnabo hatte sie zu ihrem dreißigsten Geburtstag mit Karten für die Salzburger Festspiele überrascht. Lisa hatte ihre Tante erst vor kurzem, als sie sich in Venedig auf die Suche nach ihrem leiblichen Vater gemacht hatte, kennen gelernt. Außerdem hatte Anna ihr den Kontakt zu einem französischen Kardiologen und Freund der Familie vermittelt, der jedes Jahr zur Festspielzeit in Salzburg weilte. Lisa war sehr neugierig auf Doktor Pierre Marc.

Sie stieg in das erste Taxi. Ließ sich ins ART-Hotel Blaue Gans schräg gegenüber der Pferdeshwemme bringen.....

Kaum hatte Lisa ihr modernes, minimalistisch eingerichtetes Zimmer bezogen, klingelte ihr Handy.

„Pierre Marc. Ich hoffe, Sie hatten eine angenehme Reise“. Seine Stimme war tief und melodisch. Außerdem hatte er diesen entzückenden französischen Akzent.

Sie verabredeten sich in einer halben Stunde im Feinkostladen Kölbl zu treffen. ...

... Inzwischen waren sie beim Eingang der Felsenreitschule angekommen.

Anna Barnabo hatte sich für ihre Nichte in Unkosten gestürzt. Sie hatten tolle Plätze in der achten Reihe Parterre.

Raymond verabschiedete sich von ihnen. „Ich muss hinter die Bühne“, sagte er.

„Du hast Bereitschaft oder wie auch immer man das bei euch Theaterleuten nennt, ich weiß“, zog Pierre seinen Neffen auf.

„Anscheinend rechnet er ernsthaft damit, dass er heute Abend einspringen muss“, sagte er kopfschüttelnd zu Lisa.

Sie erinnerte sich ungerne an Raymonds gestrige Schmährede und blickte verlegen nach oben....

... Lisa liebte Mozartopern. Kaum ertönte die Ouvertüre, lehnte sie sich in ihrem Sessel zurück und lauschte verzückt.

Leporello, der auf seinen Herrn wartete, patrouillierte vor dem Haus des Komturs auf und ab. Als Stimmen laut wurden, zog er sich zurück. Don Giovanni, das Gesicht verbergend, stürzte aus dem Haus, verfolgt von Donna Anna.

Der übergewichtige Bariton Alfonso stolperte unelegant über die Bühne.

Lisa konnte sich ein kleines Lächeln nicht verkneifen.

Donna Anna hatte geglaubt, in der Dunkelheit ihren Verlobten Don Ottavio zu umarmen, als sie plötzlich einen Fremden vor sich gesehen hatte. Auf die Hilferufe seiner Tochter eilte der Komtur herbei und zwang den ehrlosen Verführer zum Zweikampf.

Als Don Giovanni, getroffen vom Degen seines Gegners, zu Boden stürzte, erschallten einige Lacher im Publikum. Auch Lisa glaubte, dass der etwas tollpatschige Alfonso über seine eigenen Beine gestolpert war. Doch als er regungslos liegen blieb, ging ein leises Raunen durch die Reihen.

Lisa sah Pierre erschrocken an. Pierre sah ebenso ratlos und verwirrt drein wie sie.

Die anderen Sänger hatten sich alle um den leblosen Don Giovanni geschart. Eine Sängerin fing zu schreien an. „Er verblutet! Verdammt, er braucht einen Arzt!“ Pierre sprang sofort auf. In diesem Augenblick gingen die Lichter aus....